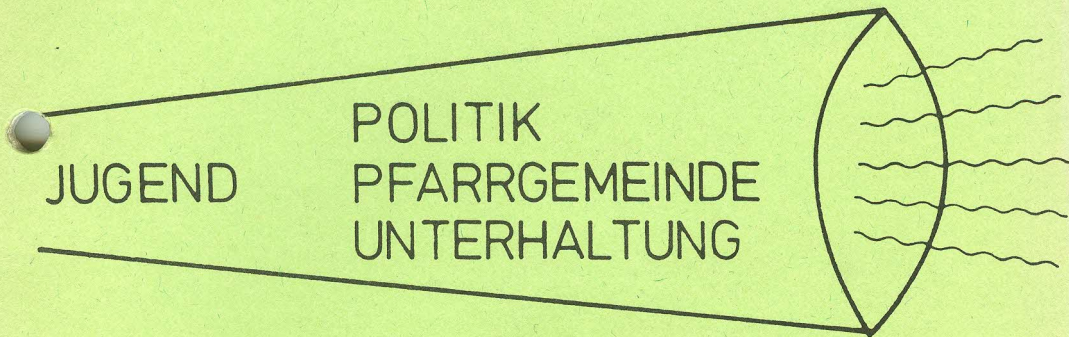
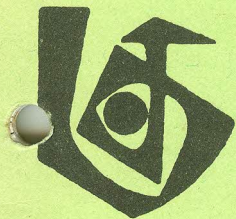


# SPRACHROHR

## NR.3



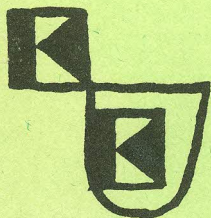
Katholische  
Jugendzeitung  
KLOSTER OESEDE



Katholische  
Junge  
Gemeinde



Christliche  
Arbeiter  
Jugend



Jung  
Kolping

22. Oktober 1978

Ihr Fachgeschäft **Radio**

**Tschesche**

in Kloster Oesede

4504 Georgsmarienhütte  
Alte Poststr. 1 • Tel. 05401/6451

empfehl<sup>t</sup> seinen Kunden:

Bei uns finden Sie ein großes  
Angebot an FARBFERNSEHGERÄTEN  
und Stereoanlagen

für Ihren Urlaub habe ich:  
FS-Portables in Farbe und SW  
sowie Kassetten-Radios in vielen  
Ausführungen

Bei Defekten = schnellste Reparatur  
(aber das ist ja allgemein bekannt)

## Es hat sich einiges getan ...

Wie Ihr alle sicher am Titelblatt gesehen habt, ist jetzt auch der dritte katholische Jugendverband in Kloster Oesede am SPRACHROHR beteiligt. Auf der Redaktionssitzung am 11. Juni wurde der Jungkolping (JK) Kloster Oesede offiziell in die Herausbergemeinschaft des SPRACHROHR aufgenommen. Seitdem arbeiten Günter Marx und Christian Simon als Redakteure bei uns mit, und sie stellen in dieser Ausgabe den Jungkolping Kloster Oesede vor.

Weiterhin haben wir jetzt eine Redakteurin, und zwar Petra Richter von der CAJ. Sie schreibt in dieser Ausgabe über die Gruppe, die beim Kloster Oeseder Popfestival den wohl größten Erfolg ihrer Laufbahn erzielte und vier Zugaben geben mußte, über "Novalis". Aber auch wenn wir jetzt eine Redakteurin haben, sollte das andere interessierte Mädels und Teenager nicht davon abhalten, bei uns mitzumachen.

Bedanken möchten wir uns von ganzem Herzen bei Maria Tiesmeyer, die nun schon zum zweiten Mal unser Titelblatt gestaltet hat. Wir meinen, daß die beiden Titelblätter ganz hervorragend waren und sind und das SPRACHROHR dadurch attraktiv und anziehend geworden ist.

In der letzten Ausgabe des SPRACHROHR sind uns leider zwei drucktechnische Fehler unterlaufen: Zum einen war Herr Raschke auf dem Bild (S. 42) beim besten Willen nicht zu erkennen. Zum anderen war der Bilwitz "Zuletzt gelacht" (S. 22)

nicht zu verstehen, da das Wort auf der Karte, die der Spieler dem Schiedsrichter zeigt, nicht zu lesen war. Auf der Karte des Spielers steht "IDIOT". Für beide Unpässlichkeiten bitten wir um Nachsicht. Fernerhin ist von verschiedenen Seiten bemängelt worden, daß das "Gebet eines Säufers" (S. 19) wohl ziemlich geschmacklos sei und nicht in unsere Zeitung passe. Dazu möchten wir nur sagen, daß mit der Veröffentlichung des Gedichts keinesfalls eine Kritik oder Verunglimpfung des "Vater unser" beabsichtigt war.



Zum Schluß des Vorworts noch 2 wichtige Hinweise:  
- Wir haben ein Girokonto eingerichtet, damit Ihr endlich wißt, wo ihr eure von der Steuer absetzbaren Spenden einzahlen könnt. Dieses Konto befindet sich bei der Volksbank Kloster Oesede und hat die Konto-Nr. 3788.

- Am 29.10. - also in einer Woche - erscheint eine Sonderausgabe des SPRACHROHR zu den eine Woche später stattfindenden Kirchenvorstands- und Pfarrgemeinderatswahlen, in der wir die jugendlichen Kandidaten vorstellen möchten.

Bis dann ! Die Red.

*Die KJG sucht:*

Wir benötigen noch fürs Jugendheim folgende Dinge zur Einrichtung der Räume:

Gesellschaftsspiele, Fernsehapparat, Sofa, Tisch, Schraubenzieher, Schmiergelpapier, Leim, Stemmeisen, Feilen, Raspeln.

Wer von diesen Dingen etwas für die Jugendarbeit geben möchte, wende sich an einen der Redakteure oder werfe einen Zettel in unseren Briefkasten im Jugendheim.

Georg Bartelt

	Seite
Vorwort der Redaktion	2
Bürgerversammlung - Was nun ?	6-8
Gegendarstellung	9-10
Gedicht (Plattdeutsch)	10-11
Bericht 1. Zeltlager der KJG	13-14
Bericht 2. Zeltlager der KJG	15-16
DAS AKTUELLE INTERVIEW: Diesmal das Haus- Misterehepaar Hennes und Jutta Klekamp	17-19
Auf dem Wege zum neuen Hausmeister	20
Jungkolping stellt sich vor	21
5. Kolpingjugendtag am 22.7. in Freren	22
CAJ-Bezirksfußball 78 in Hollage	23
Praktiken bei der Bundeswehr	25-27
Vorstellen des Arbeitskreis Gewaltloses Handeln	28-31
Auflösung des Preiswettbewerb und Bekanntgabe der Gewinner / Impressum	32
Novalis	34
Disco aktuell	35
Termine	36
Vorstellen der Gruppe "Helder Camera"	37-38
Leserbrief	39-40
Kinderlied	42
Wußten Sie schon	43

Für Tippfehler und Unleserlichkeiten bitten wir gnädigst um Verzeihung!!!

Die Redaktion

## Bürgerversammlung - - - Was nun?

Nur einer, der im brechend vollen Saal Steinfeld anwesenden Bürger, der sich für einen Freizeitpark in Kloster Oesede aussprach. Als Wille, der an diesem Abend in so unerwartet großer Zahl erschienenen Bürger, ausgesprochen in 20 - 30 Wortmeldungen, mit dem entsprechenden Applaus wurde deutlich klar, das Gebiet zwischen der Mühlenbreite bis zum Sutart in seinem jetzigen Zustand zu belassen. Man hatte nur die bescheidene Bitte, die Wanderwege etwas auszubessern, um in der freien Zeit wirklich durch die schöne Landschaft wandern zu können, so wie sie gewachsen ist.

Die Bürgerversammlung hat ihren Eindruck hinterlassen. Nach Gesprächen mit vier Kloster Oesede Ratsherren habe ich den Eindruck, daß es ihnen in erster Linie jetzt um Ruhe geht. Nach ihrer heutigen Meinung also keine Ferienhäuser, keine Parkplätze (also kaum Besucher mit dem Auto; kein Fremdenverkehr, sondern Naherholung für die Gmhütter), kein Hotel, kein Restaurant; wahrscheinlich auch kein neuer See, weil die wasserwirtschaftlichen Probleme kaum zu lösen seien (so ein See wäre ja auch Quatsch gewesen, bei der Größe des Mühlen- teiches!). Etwas Unsicherheit hörte ich in den Antworten auf meine Frage, ob die Ratsherren noch für irgendwelche geschäftlichen Einrichtungen auf dem Gelände seien; die Antwort hörte sich an wie: Eher nein!

Für die SPD - Kloster Oesede war das Ergebnis der Bürgerversammlung deutlich genug: Sie wird sich im Stadtrat gegen einen Freizeitpark in unsern Dorf aussprechen.

Dann dürfen die Gegner des Freizeitparks also schon etwas optimistischer sein? Zumindestens bleibt ja noch abzuwarten, wie die CDU Kloster Oesede mit dem Versammlungsergebnis umgeht. Wenn sie das deutliche Mehrheitsergebnis akzeptiert, dann sind die größten Befürworter des Freizeitparks noch nicht bekehrt, die Stadtverwaltung Gmhütte, obwohl Stadtdirektor Rolfes Ende Juli in

der NOZ erklärte, er werde nicht gegen den Willen der Klosteraner entscheiden. Denn obwohl er im gleichen Artikel sagte: "Freizeitpark - Konkretes noch in weiter Ferne", schrieb er wenige Tage später in einer Zeitung, die von relativ wenigen gelesen wird, etwas sehr Widersprüchliches:

"Auf weite Sicht ist der Ausbau des Fremdenverkehrs im Stadtteil Kloster Oesede geplant. Als Voraussetzung laufen hierfür zur Zeit die Planungen für die Errichtung eines 6ha großen Sees im großen Freizeitpark mit Restaurant, Freizeiteinrichtungen usw."

, so, daher läuft also der Hase. Vermutlich wird auch der Stadtdirektor dafür gesorgt haben, daß der Architekt in seinen Vorentwurf ein wesentlich größeres Stück miteinbezog, als die Abgeordneten es beschlossen hatten, ein Vorgang, der unter Demokraten eigentlich noch starken Protest hervorrufen müßte.

Als die Vermessungsarbeiten auf dem Gebiet des geplanten Parks gemacht wurden, erklärte die Stadt mehrere Male auf Anfrage, sie könne dazu keine Angaben machen. Einem Anlieger wurde sogar gesagt, es würde für neue Landkarten vermessen, weil die bisherigen veraltet seien.

Hier zeigt sich der Nachteil, Gemeindeverwaltungen, die fernab vom Wohnort betroffener Bürger ihre Arbeit betreiben (obwohl ich selbst in Oesede immer sehr gut bedient worden bin): Sogar als Interessierter kann man die Entscheidungen und Pläne, deren Sinn in den Sternen steht, nicht mehr mitverfolgen. So wurde nicht der Freizeitpark als einziges Kuckucksei ausgebrütet. Demnächst soll ja die sinnlose Autobahn 33 die Landschaft hinter dem Steinger Turm zerschneiden, zu der jetzt parallel die B 68 verbreitert wird. Weiter fragt man sich, ob unser Stadtdirektor Kloster Oesede nun däch zum Fremdenverkehrsort umbauen will (wie er es in dem Artikel ja geschrieben hat). Dann ist aus gut unterrichteten Kreisen zu erfahren, daß uns in der nächsten Zeit der Neu- und Ausbau einiger besonders breiter Straßen winkt, die häute nötig oder

heute gar nicht ausgelastet sind, die Wohngebiete auseinanderreißen und Grün vernichten. Wir müssen verhindern, daß durch den geplanten Freizeitpark und dessen Folgen Ähnliches geschieht.

Wenn ich also die Ausführungen der Klosteraner Ratsherren richtig verstanden habe, daß sie an einem großen Freizeitpark mit geschäftlichen, viel Volk anziehenden Einrichtungen nicht mehr interessiert seien, und wenn wir den Stadtdirektor doch beim Wort nehmen dürfen, er wolle nicht gegen den Willen der Klosteraner handeln, dann sollten wir in Kloster jetzt darüber diskutieren,

- was wir zum Zwecke der Erholung besser finden, einen Freizeitpark mit künstlich angelegten Büschen, Wegen, Minigolf- und Schachanlage und Spielplatz in Zusammenhang mit Friedhof und hergerichtem Mühlenteich

oder:

Die Landschaft im südlichen Kloster Oesede, wie sie jetzt ist, ohne stärker in den teilweise seltenen Tier- und Pflanzenbestand einzugreifen, als durch Ausbesserung der Wanderwege;

- ob wir den Bau eines Freizeitparks in der vorher geschilderten Weise verantworten können, wo die Stadt so unwahrscheinlich verschuldet ist und was dann an anderen Vorhaben durch den Bau des Parks unter den Tisch fallen soll.

Heinrich Bartelt

Immer beliebter werden dressierte Ballhunde auf den Tennisplätzen in Florida, die ebenso flink wie Balljungen sind, weniger Trinkgeld nehmen und bei Patzern der Spieler keine höhnischen Bemerkungen machen.

*Der Werbeslogan  
macht die Runde:*

*Wir suchen ein  
paar dumme Hunde!*

Während der Bürgeranhörung zum geplanten "Freizeitpark", durchgeführt von der CDU, konnte sich das Stadtratsmitglied Alex Warner trotz vorheriger Aufforderung seines Parteivorsitzenden König zur Sachlichkeit nicht zusammenreißen und entgleiste durch einige mit dem "Freizeitpark" in keinem Zusammenhang stehende unrichtige Bemerkungen gegenüber meiner Person in Verbindung mit Zuschußanträgen, die ich für die KJG bzw. für die Kirchengemeinde gestellt habe.

Da dieses nicht im Eifer des Gefechts geschah, wie er mir gegenüber am folgenden Tag angab, und er zu seinen Äußerungen stehe, stelle ich die wahren Begebenheiten dar.

1. Auf meinen Vorwurf, anstatt Millionenbeträge für den "Freizeitpark" hinauszuerwerfen, solle die Stadt lieber Geld für eine wesentlich sinnvollere und billigere Sache, nämlich für den schon seit Jahren geforderten Fahrradweg nach Oesede z.B. ausgeben, entgegnete Warner, die Stadt könne Geld sparen, wenn ich nicht so viele Anträge stellen würde.

Hierzu ist festzustellen:

- a. Für die Bewilligung von Zuschüssen gibt es Richtlinien, die jeder Verband unbegrenzt (je nach Aktivität) in Anspruch nehmen kann.
- b. Jemand, der, anstatt stolz auf das Engagement eines aktiven Jugendverbandes in seinem Ort zu sein, diesen sogar auffordert, seine Aktivitäten zu bremsen, verdient es nicht, für diesen im Stadtrat zu sitzen.

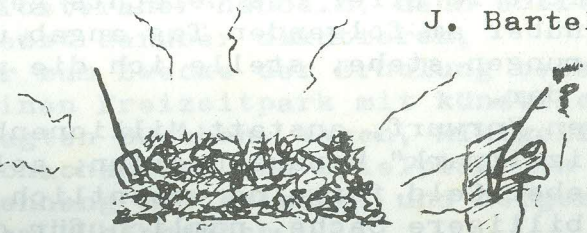
2. Weiter stellte Warner hierauf fest, die Kirchengemeinde habe es mir verboten, weitere Anträge für sie zu stellen.

Auf der einen Seite bin ich berechtigt, für die KJG Anträge zu stellen, was von der Kirchengemeinde nicht beschnitten wird. Andererseits habe ich als Mitglied des Jugendausschusses im Pfarrgemeinderat in Absprache mit Kaplan Bolmer für die Kirchengemeinde zwei Anträge gestellt (Dia-

projektor und Umdrucker), von dem der zweite bei der Stadtverwaltung einige Komplikationen bereite- te, worauf ich mit Kaplan Bolmer abgesprochen habe, daß in Zukunft möglichst er solche Anträge stellt. Es kann also von einem Verbot keine Rede sein. Es bleibt also festzustellen, daß

- a. die Angaben von Herrn Warner nicht der Wahrheit entsprachen und
- b. öffentliche Veranstaltungen zu persönlichen Verunglimpfungen nicht genutzt werden dürfen.

J. Bartelt



# Däi nigge Mäss

Ick wäit no woll voa Joahrden - -  
 jäid' äiner hadd' sin äigen Mäss.  
 Den brocht' häi innen Goarden,  
 naichst Mäitiet waßte sattet Gräss.

Van Dage willt däi mäisten Lüe  
 van iährden Mäss gar nix mä wiärten.  
 Säu mäint, säi tahlden äinfach Stue  
 un konnden em dann ruhig vogiärten.

ümmebliärn

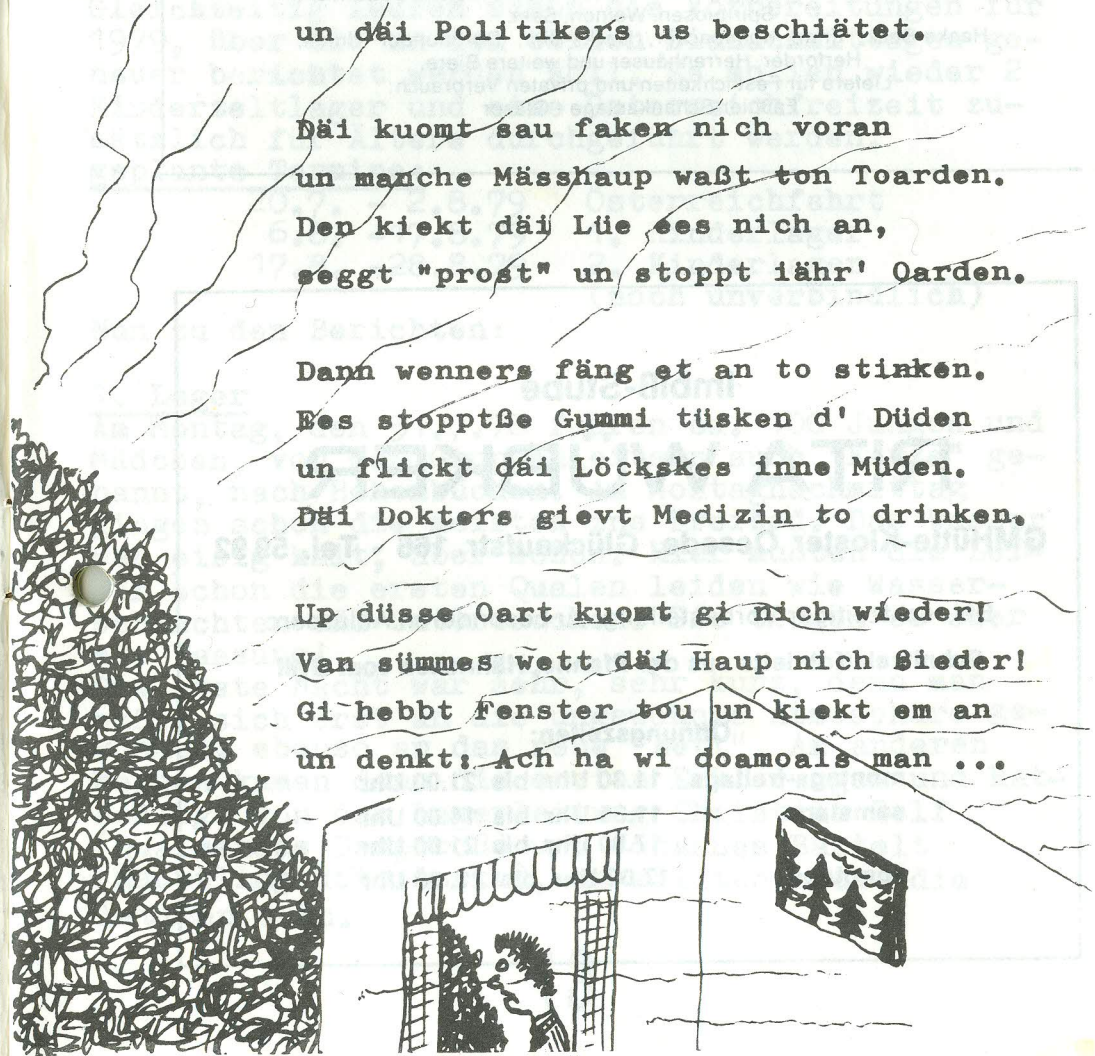
Dat is däi nigge Mäss van hüt:  
 Olles kaupen, hääben, jäiden Schiet.  
 Kein äin bedenk, wat kümp doavan!  
 Däi Lüe roupt naun Staate dann  
 un mäint, däi wett den Mäss woll quiet.

Sau viäl, wo keine sick ümm' scheet!  
 Dat Land un Holt voschannelt wäet,  
 dat junge Lüe kein Beschäidit mä wiätet  
 un däi Politikers us beschiätet.

Däi kuomt sau faken nich voran  
 un manche Mässhaup waßt ton Toarden.  
 Den kieket däi Lüe ses nich an,  
 seggt "prost" un stoppt iähr' Oarden.

Dann wenners fäng et an to stinken.  
 Bes stopptße Gummi túsken d' Düden  
 un flickt däi Löckskes inne Müden.  
 Däi Dokters gievt Medizin to drinken.

Up düsse Oart kuomt gi nich wieder!  
 Van sümmes wett däi Haup nich Bieder!  
 Gi hebbt Fenster tou un kieket em an  
 un denkt: Ach ha wi doamoals man ...



## ALFRED WINTER

Getränke-Vertrieb

4504 Georgsmarienhütte 6 - Telefon (05401) 6241

Zur preiswerten Lieferung von Bieren, alkoholfreien Getränken,  
Spirituosen, Weinen, Sekt.  
Haake-Beck, Erste Kulmbacher, Becks-Bier, Dortmunder Union,  
Herforder, Herrenhäuser und weitere Biere.  
Liefere für Festlichkeiten und privaten Verbrauch:  
Faßbier-Schankanlage - Gläser

Imbiß-Stube

## RITA WÜBKER

GMHütte-Kloster Oesede, Glückaufstr. 166 - Tel. 5992

Bei rechtzeitiger Vorbestellung, zu besonderen Anlässen:

Schnitzel/Koteletts aus der Pfanne, Hähnchen vom Grill

Öffnungszeiten:

montags-freitags	11.30 Uhr bis 21.00 Uhr
samstags	11.30 Uhr bis 14.00 Uhr 17.00 Uhr bis 21.00 Uhr
sonntags	17.00 Uhr bis 21.00 Uhr

# Zeltlager '78

Nachfolgend drucken wir die Berichte einiger Teilnehmer des 1. Lagers und eines Gruppenleiters des 2. Lagers ab. Vorbereitet werden zur Zeit die Dianovorträge, der des 1. Lagers findet am Sonntag, 29.10.78 um 15 Uhr im Edith-Stein-Haus statt, zu dem alle Teilnehmer und deren Eltern auch noch schriftlich eingeladen werden. Bei der Gelegenheit können auch die ausgelegten Fotos bestellt werden. Die Einladung zum Dianachmittag des 2. Lagers erfolgt noch gesondert.

Gleichzeitig laufen schon die Vorbereitungen für 1979, über die an den beiden Dianachmittagen genauer berichtet werden soll. Es sollen wieder 2 Kinderzeltlager und eine Österreichfreizeit zusätzlich für Ältere durchgeführt werden.

geplante Termine:

20.7. - 2.8.79	Österreichfahrt
6.8. - 17.8.79	1. Kinderlager
17.8. - 28.8.79	2. Kinderlager

(noch unverbindlich)

Nun zu den Berichten:

### 1. Lager

Am Montag, den 31.7.78 fuhren ca. 100 Jungen und Mädchen, von den Gruppenleitern auch "Kurze" genannt, nach Hohenbüchen. Am Montagnachmittag gingen schon die meisten ins Freibad. Das Wasser war eisig kalt, aber schön. Hier mußten die Leiter schon die ersten Qualen leiden wie Wasser-schlachten und Untertauchen. Sie trugen es aber mit Fassung!

Die erste Nacht war sehr, sehr kurz, denn man mußte sich erst an die ungewohnte Atmosphäre gewöhnen, ebenso an das neue "Bett". Am anderen Morgen kamen dann die ersten Erklärungen und Rat-schläge von der Lagerleitung Christine Rolf (qualmendes Dampfroß) und Johannes Bartelt (Häuptling Rote Locke), es sollten nicht die letzten sein.



# Zeltlager 1978

BERICHT ÜBER DAS 2. LAGER (11.-22.8.)

Am Freitag, den 11.8. ging es mit einer zweistündigen Verspätung los. Alle Teilnehmer warteten schon ungeduldig auf die Busse. Gegen 14 Uhr trafer wir endlich im Lager Hohenbüchen ein. Danach richtete jede Gruppe die Zelte für die nächsten 12 Tage her.

Am nächsten Morgen war eine Wanderung nach Grünplan angesetzt. Die älteren Teilnehmer waren davon nicht sehr begeistert und sagten: "Immer dieses Wandern!"

Gegen 2 Uhr nachts kamen die ersten Überfälle, die jedoch sicher von der Nachtwache abgeblockt wurden.

Sonntagmorgens war freie Verfügung. Nach einer ausgedehnten Mittagspause bekam das gemischte Lager "Spiel ohne Grenzen" präsentiert. Danach war Lager-Messe, die unser Kaplan hielt. Als das Abendbrot verzehrt war, war gemütliches Beisammensein.

Verschiedene Angebote gab es montags. Man konnte sich bei Tanzkursus, Fußball, Schwimmen, Family-Tennis und Theatergruppe aktivieren. Beim Tanzkursus hatten einige noch etwas nachzuholen, aber durch Kaplans sichere Führung war dies schnell behoben. Nach dem Essen startete die Reparterjagd. Sicherheitshalber postierten sich Gruppenleiter im Dorf, damit sich die Teilnehmer nicht verließen und alles ein gutes Ende hatte.

Dienstags ging es mit frischem Elan und gutem Schuhzeug an die große Tageswanderung. Nach dem Frühstück marschierten wir zur 5 km entfernten Lippoldshöhle. Die Jungs und Mädels erkundeten die Tunnel und Schächte, die noch gut erhalten waren. Als sie die Höhle "in und auswendig" kannten, ging es weiter zum Tierpark Brunkensen. Unterwegs kam Festus (Heiner Faustmann) mit seinem VW-Bulli

Wenn man irgendein gesundheitliches Leiden hatte, wendete man sich an "Medizinmann Wampe" (Josef Schocke). Er wußte immer Rat. Die Köchinnen "Puttschi" (Agnes Schocke) und "Flutschi" (Gerti Hußmann) haben immer für gutes Essen gesorgt. Zwischendurch gab es Attraktionen wie das Riesenspinne, die Spinne, die fliegende Luftmatratze und vieles mehr, Spiele, die die Gruppen selber erfunden hatten.

Das Verhältnis zu den Gruppenleitern, Koch und Köchinnen war sehr gut. Aber besonders wurden die Hospitanten (neue Gruppenleiter): Schimmi, Willi, Dünni, Wollli und Marschell von uns umschwärmt.

Am Nachmittag des letzten Tages kamen Abgesandte vom Gesundheitsamt Hohenbüchen, besondere Spezialisten: Frau Dr. med. Berger (Gabi Brunemann) und Schwester Gudrun (Gabi Spreckelmeyer), die aufgeräumte Zelte und geputzte Zähne kontrollierten.

Für den Bunten Abend wurden Lieder, Gedichte und Sketche über die Betreuer selbst gedichtet.

Hier einige Kostproben:

Gabi B. sitzt auf der Toilette

und gebraucht Klopapier mit Wawa um die

Weil es hier von Furzern knallt, Wette.  
nimmt Josef nur noch Spalt.

Hans, der Fotograf im Lager,

ist nicht gerade mager,

denn er ißt jeden Tag

Koteletts, Hähnchen und Salat.

Heti ist ein Knüppel toll

und haut den Jungs die Hucke voll.

Es wurde auch ein Gedicht gemacht:

Der nächste Morgen - bringt uns Sorgen,

denn wir fahren fort - aus diesem Ort.

Diesen Ort vergessen wir nie,

denn dort saßen wir auf Battu's Knie.

Battu wollt's erst gar nicht haben,

denn wir brachten keine Gaben.

Doch dann sah er es endlich ein,

daß wir doch ganz harmlos sein.

Ach wie glücklich waren wir da,

endlich waren wir ihm nah.

Dieses Lager war wieder ganz toll !!!!!!!!!!!!!!!

-Bianke Großheide--Silke Heil--Ruth Marstell----



und verabreichte uns das Mittagessen. Es gab Panzerknacker (Bockwurst) mit Kartoffelsalat. Nach dem Tierparkbesuch ging es zurück ins Lager. Dort angekommen verspürten wir einen großen Kohldampf. Käthe und Angela (Käthe Wilczek, Angela Weiß) hatten allerhand zu tun, um die hungrigen Mäuler zu stopfen.

Freitags war der Stationslauf angesetzt. Es wurde im zwei-minütigen Abstand gestartet. Einige Jungens kamen wie die "Wilden" an die Stationen herangeprescht. In der Eile wußten sie nicht, was sie schreiben sollten und so kam es vor, daß bei manchen nur die Hälfte der Fragen beantwortet waren.

Abends stand eine Nachtwanderung auf dem Programm. Einige Teilnehmer verkleideten sich als Gespenster und zu Toten, um die anderen bei der Wanderung zu erschrecken. Danach war Nachtruhe, die aber schon früh endete, denn Batu (Johannes Bartelt) kam mit einer Horde von 21 Mann, um das Banner zu klauen. Die Nachtwache hatte das Lager früh informiert und es ging los mit der Keilerei. Der Banner riß in tausend Fetzen, aber alles blieb im Lager. Somit mußte die Bande unter Batus Führung drei Kisten Bier und Sprudel für die Teilnehmer schmeißen. Am vorletzten Tag war der "Bunte Abend". Jede Gruppe dachte sich dazu ein paar gute Gags aus, um sie abends vorzutragen. Einige Teilnehmer, die die Wettbewerbe mit guten Leistungen abgeschlossen hatten, bekamen einen Preis. Dienstags war dann Abbauen und Aufräumen. Um 11 Uhr kamen die Busse und es ging nach Hause.

Wilhelm Hülsmann

P.S.: Der Dia-Nachmittag vom 2. Lager findet am Sonntag, den 12.11.78 im Jugendheim (auch mit Liedern, Bilderbestellen ...)



## DAS AKTUELLE INTERVIEW

Da das Edith-Stein-Haus anfang des nächsten Jahres einen neuen Hausmeister bekommen wird, war dies für die Redaktion des SPRACHROHR Anlaß genug, ein Gespräch mit dem "alten", d.h. jetzt noch amtierenden Hausmeisterehepaar zu führen. Wir wollten einiges über Erfahrungen, Erlebnisse und Probleme der beiden wissen. Hier nun das Interview, das Martin Peping und Georg Bartelt am 20.9. mit "Hannes und Jutta" (H+J) machten.

SP: Jutta und Hannes, zu welchem Zeitpunkt habt Ihr den Entschluß gefaßt, Eure Kündigung beim Kirchenvorstand einzureichen?

H+J: Im September 77 bekam Jutta das Angebot von ihrem Vater, in seinem Geschäft halbtags mitzuarbeiten. Das war für uns der Anlaß, an eine Kündigung zu denken.

SP: Habt Ihr früher schon mal ernsthaft daran gedacht, "die Sachen hinzuschmeißen"?

H+J: Nein, an sich haben wir nicht daran gedacht, unsere Arbeit als Hausmeister aufzugeben. Uns gefällt die Aufgabe auch noch, aber das Angebot von Juttas Vater war zu günstig. Für Jutta ist es dann wesentlich angenehmer, denn sie kann den Beruf ausüben, den sie gelernt hat. Außerdem kann man nicht ewig Hausmeister in einem Jugendheim sein.

P: Wie würdet Ihr Euer Verhältnis zur Jugend im EStH beschreiben, die Ihr ja aufgrund Eurer 5-jährigen Hausmeistertätigkeit ausgiebig kennengelernt habt?

H+J: Im Großen und Ganzen war es eine ziemlich gute Zusammenarbeit, allerdings waren die nicht-organisierten Jugendlichen oft weniger verantwortungsbewußt. Seit dem letzten Jahr hängen nachmittags oft viele Jugendliche vor dem Haus herum, das EStH wird so manchmal zum

"Spielplatz" in der Zeit von 14-17 Uhr. Deshalb meinen wir auch, daß die Jugendverbände wieder ein größeres Nachmittagsangebot bringen sollten. Es sind zu wenig Gruppenstunden nachmittags, die Gruppenstunden beginnen erst um 17 Uhr oder noch später.

SP: Welche Dinge haben Euch im EStH besonders gestört und aufgeregt?

H+J: Gestört haben uns die Beschädigungen an und im Haus, wie z.B. das Abreißen von Kleiderhaken oder das Abreißen und Abknicken von Blumen aus Ärger darüber, daß einige nicht ins Haus gekommen sind. Ferner finden wir es nicht gut, daß einige Jugendliche den ganzen Nachmittag vor dem EStH rumhängen.

Wir als Hausmeister müssen da etwas durchgreifen, damit das EStH keinen schlechten Ruf bekommt, denn Gerüchte kommen schnell auf. Außerdem müßten die Gruppenleiter und Verantwortlichen mehr aufpassen, daß die Räume sauber bleiben und kein Mobiliar beschädigt wird.

SP: Wie steht es mit dem Ärger um Diskotheken und große Feste?

H+J: Nach Diskotheken fällt natürlich sehr viel Dreck an; der wird aber immer von den Jugendlichen beseitigt. Die Jugendlichen sind im Laufe der Zeit verständiger geworden und haben erkannt, was man im Haus darf und was nicht. Am schlimmsten ist es bei Konzerten im Saal: Dann zittert manchmal oben in der Wohnung der Boden und man bekommt überhaupt keine Ruhe.

SP: Ist es für ein Hausmeisterehepaar mit kleinen Kindern überhaupt zumutbar, den ganzen Laden zu meistern?

H+J: Gott sei Dank sind unsere Kinder nicht lärmempfindlich, und bei uns ging das wohl. Unsere Kinder ziehen hier nicht gerne aus. Schlechter ist es da für uns als Eltern schon, daß wir abends nicht weg gehen können, wenn etwas im Haus los ist. Denn wenn keiner da ist,

wird viel Unsinn getrieben im EStH. Der Montag, der eigentlich für uns frei sein soll, wird nicht eingehalten. Was uns fehlt ist die geregelte Freizeit. Man sollte ein ums andere Wochenende frei haben. Zur Sauberkeit im Jugendheim meinen wir, daß ein Haus, in dem täglich hundert Menschen kommen und gehen, nie so sauber sein kann wie eine Wohnung. Auf der anderen Seite wollen die meisten Jugendlichen auch nicht die totale Ordnung und Sauberkeit und fühlen sich bei etwas Unordnung am wohlsten.

SP: Gab es für Euch einige Ereignisse im EStH, über die Ihr Euch gefreut habt, an die Ihr Euch gern erinnert?

H+J: Wir haben viele schöne Feiern mit allen Verbänden und allen Leuten gehabt. Wir sind auch oft eingeladen worden, worüber wir uns gefreut haben. Zu Diskotheken gehen wir allerdings nicht hin.

SP: Könnt Ihr Euren Nachfolgern Tips geben für Ihre folgende Arbeit, und was würdet Ihr heute anders machen?

H+J: Auf freundschaftlicher Basis ließ und läßt sich alles besser machen. Wir haben immer Verständnis und Entgegenkommen gezeigt und sind damit auch gut gefahren.

Die Sprechfunkanlage im Haus (Erdgeschoss, Keller) sollte man abbauen, sie wird nur zum Spielen mißbraucht. Die Sprechverbindung nach draußen sollte aber bleiben. Einen Getränkeautomaten sollte man nicht aufstellen, da die anfallenden Wartungsarbeiten mehr Arbeitsaufwand bedeuten als die jetzige Regelung, daß immer einer von uns mitgeht.

Wir sind nie kleinlich gewesen, haben auch immer länger machen lassen bei Veranstaltungen. Dafür möchten wir auf der anderen Seite aber auch unsere Freizeit und etwas Entgegenkommen, wenn wir mal rausgehen wollen.

SP: Jutta und Hannes, wir danken Euch für dieses Interview!

H A U S M E I S T E R

Nachdem schon Unruhe um die Neubesetzung des Hausmeisterpostens im Edith-Stein-Haus entstanden war, die Bewerbung von Herrn Jausch wieder zurückgezogen wurde, weil die Kündigungsfrist seines Mietvertrages nicht mehr eingehalten werden konnte, nachdem der Kirchenvorstand die ausführliche, schriftliche Bewerbung nachlässig auf die lange Bank geschoben hatte, Herr Kaplan schon ins Gerede brachte, man müsse überlegen, ob das Jugendheim nicht geschlossen werden müsse, wenn kein neuer Hausmeister gefunden würde, ist jetzt doch ein neues Hausmeisterehepaar gefunden.

Skandalös, aber wohl beispielhaft für unsere Gemeinde ist die Art und Weise, wie nach Vorliegen der Bewerbung von Herrn Jausch man die Lauscher ausfuhr und in Kaffeeklatsch-Manier sich nach Bekanntenkreis und politischer Betätigung erkundigte, ein Vorfall, von dem wohl viele Neuzugezogene betroffen sind.

Ob es nur Langeweile ist, die den täglichen Dorfklatsch entstehen läßt? Wahrscheinlich eher mangelnde Offenheit und Angst vor dem Neuen, denn am leichtesten und genauesten könnte man Fragen beantwortet bekommen, wenn man sich direkt an den zu Erkundenden wenden würde.

In unserer Gemeinde wird zu wenig beachtet, wie weh man jemandem durch in die Welt gesetzte Gerüchte und das daraus entstandene Gerede tun kann. Wenn meistens handelt es sich bei diesem Geschwätz hinter vorgehaltener Hand zwischen Tür und Angel, hinterm Ladentisch, im Wartezimmer, im Kegelclub, an der Straßenecke oder bei der Kaffeetafel um übelle Nachrede. Lieber sollte man erst den Balken im eigenen Auge entfernen, bevor man am Späen im Auge des Bruders herumkritisiert.

Kurz und gut: Nicht zum 1.12., sondern zum 1.2.79 wird als neues Hausmeisterehepaar Familie Große-Börger (Am Hang, 4 Kinder bis 13J., er-Heinz, sie-Bernhardine) die Familie Klekamp ablösen.

J. Bartelt

Im Herbst 76 fragte unser Kaplan einige Meßdiener, ob sie ihm bei der Gründung von Jungkolping Kloster Oesede helfen würden. Bereitwillig suchten diese dann einige Bekannte auf, die ebenfalls zusagten, Jungkolping beizutreten. So traf sich Jungkolping Kloster Oesede zum erstenmal im Oktober 76. Es wurde noch weiter eingeladen, bis dann im April 77 der letzte Schritt getan wurde. Jungkolping Kloster Oesede wurde feierlich in die Kolpingfamilie eingetragen. Die erste Zeit zeigten sich etwa 10 bis 12 Jungen und Mädchen interessiert. Heute zählt Jungkolping Kloster Oesede über 30 Mitglieder. Die Ziele, die wir Jungkolpinger uns gesetzt haben, sind einmal, Religion und Unterhaltung zu verbinden. Weiter suchen wir etwas mehr Einigung und Verbundenheit mit der Kloster Oeseder Jugend; und als letztes meinen wir, etwas für unsere Umwelt tun zu können. So wollen wir demnächst eine Säuberungsaktion in den Kloster Oeseder Wäldern durchführen.

Ein Höhepunkt in jedem Jahr ist ein Trefftag von Jungkolping der Diözese Osnabrück. Dieses Jahr fand der Trefftag am 22. Juli in Freren statt. Mehr darüber ist auch in dieser Aufgabe zu lesen. Wir hoffen, daß wir unsere Ziele zielstrebig ansteuern können und vor allem auch im zweiten Punkt Erfolg haben.

Heidrun Fietz

## 5. KOLPING'JUGENDTAG AM 22. JULI 78 IN FREREN

Dieser Jugendtag, an dem wir mit 16 Jungen und Mädchen der Kolpingjugend aus Kloster Oesede teilnahmen, stand unter dem Thema "Konsequenz-Handeln".

Wie jeder Jugendtag wurde auch dieser mit Info-shops und Aktionsgruppen in den Straßen von Freren eingeleitet.

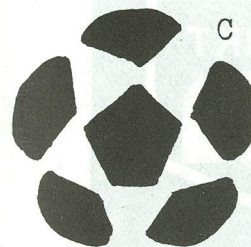
Das eigentliche Programm begann um 14.00 Uhr mit der Eröffnungsfeier. Trotz einiger Bedenken, nicht pünktlich da zu sein, haben wir unser Ziel doch rechtzeitig erreicht. Hier fanden sich ca. 1200 Jugendliche aus der Diözese Osnabrück zusammen. August Roosmann begrüßte in seiner Eröffnungsrede alle Anwesenden und freute sich über die große Zahl der Teilnehmer. Danach wurden uns die 20 Themen der Gesprächs- und Arbeitsgruppen vorgestellt, die nach der Eröffnungsveranstaltung um 15.00 Uhr aktiv wurden. Wir verteilten uns auf die angebotenen Gesprächskreise wie "Anderes leben - damit andere überleben", "Freundschaft - mehr als Partnerschaft" usw.

Der Gottesdienst mit Bischof Dr. Helmut Hermann Wittler fand in der Pfarrkirche St. Vitus um 18.00 Uhr statt. Auf das Motto des Jugendtages "Konsequenz-Handeln" eingehend, machte der Bischof in seiner Predigt deutlich, es gelte nicht nur, Forderungen zu stellen, sondern auch füreinander da zu sein.

Der abschließende Tanzabend ab 19.30 Uhr mit den "Five Tops" war ein gelungener Abschluß, in dem man wieder sah, was man in Zusammenarbeit alles auf die Beine stellen kann.

Wie jeder Kolping-Jugendtag war auch dieser wieder ein Erlebnis. Man hat etwas Nützliches erfahren und Kontakte zu anderen Jungkolpinggruppen gefunden.

Martin Klekamp  
Andreas Avermeyer



C A J - Bezirksfußball 1978

in

H o l l a g e

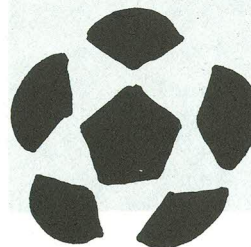


Nachdem die CAJ - Fußball - Elf Kloster Oesede am 21. Mai d. J. in einem Freundschaftsspiel gegen die Elf der KJG Kloster Oesede mit einem 3 : 9 verlor, erhoffte man sich nun am 22. Juli d. J. beim Bezirksfußball in Hollage einen der ersten beiden Plätze zu belegen.

Die CAJ-Elf hatte sich zu den Spielen in Hollage aus der dritten Gruppe, die im Juni erst in Kloster Oesede neu gegründet worden war, ziemlich verstärken können. Und so kam es dann, daß man gegen Gellenbeck mit 2 : 1 gewann, gegen Hagen 0 : 0 Unentschieden spielte und gegen Wallenhorst mit 2 : 0 gewann. So stand die Elf aus Hollage und die Elf aus Kloster Oesede mit der gleichen Punktzahl auf dem ersten Platz. Und nun galt es, für eine der beiden Mannschaften zu gewinnen. Nun, bis zum Ende der ersten Halbzeit sah es erst so aus, als blieb es bei einem Unentschieden. Aber die zweite Halbzeit brachte dann die entscheidende Wende. Die Hollager Mannschaft kam noch einmal ziemlich stark auf und gewann dann mit einem 4 : 1, und somit belegte die CAJ-Elf-Kloster Oesede noch den 2. Platz.

C A J - Kloster Oesede

i. V. Reinhard Exner



Immer mehr junge Menschen stehen vor der Frage: Wozu gibt es die Bundeswehr? oder konkreter: Wofür dient der Soldat?

Soldaten dienen dafür, daß wir als Volk und als Bürger in Selbstachtung leben können, daß die Würde jedes Menschen geachtet und geschützt wird. Ich möchte jetzt aber nicht die schon viel diskutierte Frage nach dem "Wofür" weiter behandeln, sondern einige fragwürdige Praktiken bei der Bundeswehr zur Diskussion stellen.

So frage ich mich, ob der Soldat die Würde jedes Menschen auf Kosten seiner eigenen, ihm zustehenden Würde schützt, denn nicht selten kommt es zu Verletzungen der Grundrechte des Soldaten. Im folgenden bringe ich einige Beispiele aus dem Bereich der individuellen Menschenführung, die wohl als Fehler im Führungsverhalten der Vorgesetzten zu werten sind:

1. Beispiel: Bei einem in Abwesenheit der Soldaten durchgeführten Stubendurchgang entleerte ein Kompaniefeldwebel die von ihm vorgefundenen Abfalleimer und Aschenbecher auf den Tisch und Boden der jeweiligen Stuben. Außerdem schüttelte er den Inhalt mehrerer Taschen und Koffer, die auf den Spinden der Soldaten standen, auf den Boden aus.

Dieses Verhalten war wohl keine angemessene Maßnahme, um den Befehl zur Sauberhaltung der Stuben durchzusetzen.

2. Beispiel: Ein Soldat, der einen Bart trug, war aufgrund des schriftlichen Wachplans zum Kasernenwachdienst eingeteilt. Bei Verlesung der Namen erklärte der verantwortliche Oberfeldwebel dem Soldaten, die Einteilung sei geändert und er habe nunmehr das Munitionsdepot zu bewachen. Auf die Frage nach dem Grund dieser Änderung entgegnete der Oberfeldwebel: "Sie glauben doch wohl nicht im Ernst, daß ich Sie mit ihrem Gesicht vorn am Tor stehen lasse."

VEGE SUPERMARKT  
**Dutmann**  
OESEDE

**Treffpunkt für  
qualitätsbewußte  
Käufer aus  
Georgsmarien-  
hütte**



(05401)  
41441/44

Eine derartige Äußerung widerspricht der Kameradschaftspflicht, denn Kameradschaft verpflichtet alle Soldaten, die Würde, die Ehre und die Rechte des Kameraden zu achten.

**3. Beispiel:** Beim Stubendurchgang gefiel einem Oberfeldwebel die Meldung eines Soldaten nicht und so schrie er: "Stellung, Achtung, Stellung, Achtung,..." Diese Befehle führten die Soldaten auf der betreffenden Stube aus. Und so lagen sie bei "Stellung" lang auf dem Fußboden und bei "Achtung" standen sie stramm, die Hacken zusammen, da. Dieses war bestimmt kein angemessenes Mittel, um dem Soldaten eine ordentliche Meldung beizubringen. Hier kann man von der Würde des Soldaten in keiner Weise mehr sprechen.

**4. Beispiel:** Bei einem Stuben- und Spindappell stellte der Kompaniefeldwebel fest, daß der Filter der ABC-Schutzmaske eines Gefreiten durchgerostet war und sich außerdem zwei alte Brötchen im Schutzmaskenbehälter befanden. Diesen Vorfall gab er bei der Befehlsausgabe bekannt und befahl dem Gefreiten daraufhin, mit hochgehaltener ABC-Schutzmaske die Front der Kompanie abzuschreiten. Da der Gefreite nach Ansicht des Kompaniefeldwebels diesen Befehl in einer zu schnellen Gangart ausführte, mußte er die Front ein zweites Mal abschreiten.

Der erteilte Befehl zum Abschreiten der Front war rechtswidrig, da er geeignet war, den betroffenen Soldaten vor seinen Kameraden bloßzustellen und ins Lächerliche zu ziehen.

Diese vier Beispiele sollen uns reichen, um feststellen zu können, daß bei der Bundeswehr fragwürdige Praktiken vorkommen. Sie sind bestimmt nicht der Regelfall, machen aber jedem Soldaten den Dienst noch schwerer, als er ohnehin schon ist. Traurig ist, daß unkorrektes Verhalten der Vorgesetzten meistens einfach toleriert wird und keine Beschwerde oder zumindest eine mündliche Meldung zur Folge hat.

So sind Beschwerde und Meldung doch eine legale Möglichkeit sich der Willkür der Vorgesetzten zu entziehen, eine Möglichkeit, durch die die Bundeswehrzeit für jeden Soldaten erträglicher werden kann.

Schweigende Toleranz bewirkt nur das Gegenteil: Man kommt sich rechtlos vor und lebt in Angst vor den Vorgesetzten.

Abschließend kann ich nur hoffen, daß diese Praktiken aus dem Alltag der Soldaten verschwinden und an deren Stelle ein humanes Arbeitsklima tritt, welches jedem Soldaten seine Würde, seine Ehre und seine Rechte wieder zuerkennt.

Hans Stertenbrink jun.

## FRIEDEL HIMMERMANN

Kfz-mech. Meister



- Tankstelle

- GMHütte-Kl.-Oesede

Tel.: (05401) 54 69

- Durchführung
- Wagenpflege
- sämtl. Wartungs-
- Kfz-Reparaturen
- und Kontrollarbeiten
- Reifen + Zubehör

## Arbeitskreis Gewaltloses Handeln

Der Arbeitskreis Gewaltloses Handeln wurde 1976 auf Grund der Vorträge von Hildegard und Jean Goss-Mayr (vom Internationalen Versöhnungsbund) im Dekanat Tübingen gegründet. Sie erzählten von ihrer Arbeit in Lateinamerika und Afrika, wo sie versuchen, einen gewaltfreien Befreiungskampf der schwarzen Bevölkerung durch Kurse zu unterstützen.

Am Anfang beschäftigten wir uns mit Fragen der Kriegsdienstverweigerung und des Gewaltlosen Handelns. Dadurch, daß viele Mitglieder des AK vor der Verhandlung zur Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer standen, sprachen wir einzelne Fragen durch, um eine bessere Vorbereitung zu garantieren. Außerdem versuchten wir einen besseren Einblick in die gewaltfreien Kämpfe von Ghandi und Martin Luther King zu bekommen.

Um eine gezieltere Information zu gewährleisten, teilte sich der AK in zwei Schwerpunktgruppen auf.

1) KDV

2) Fragen der Rüstung/Abrüstung

Die Gesamtgruppe trifft sich dann weiter, um Fragen des Gewaltlosen Handelns zu besprechen und auch Hinweise zu geben.

## Arbeitsgruppe Rüstung/Abrüstung

Unsere Arbeitsgruppe erstellt zur Zeit ein Info-Heft zur Wiederaufrüstung in der BRD.

Folgende Schwerpunkte sollen darin enthalten sein:

- 1) Wiederaufrüstung in der BRD
- 2) Verankerung der Bundeswehr im Grundgesetz
- 3) Bewaffnung der Bundeswehr und chemische und biologische Waffen
- 4) Entwicklung der Nato und des Warschauer Paktes
- 5) Verteidigungsstrategien der Nato und Bundeswehr

Dieses Info-Heft dient dann zur besseren weiteren inhaltlichen Arbeit in Fragen der Abrüstung.

## Arbeitsgruppe Kriegsdienstverweigerung

Heutzutage ist es immer noch normaler, zur Bundeswehr zu gehen, als den "unbequemen" Weg der Kriegsdienstverweigerung. Vielfach aus dem Grund, man wäre diesem Prüfungsverfahren nicht gewachsen. "Das ist nur was für geistig hochentwickelte Leute".

Das ist ein falsches Bild! Und gerade als junger Christ sollte man seinen Glauben in konsequenter Weise bei der Frage "Bundeswehr-ja oder nein" berücksichtigen. Auch dieses Jahr hat wieder mal ein bestimmter Jahrgang den Erfassungsbescheid bekommen. Nun heißt es, sich zu entscheiden.

Unsere Gruppe beschäftigt sich speziell mit Fragen der Kriegsdienstverweigerung, wobei wir aber auch informieren und beraten wollen.

Wer Interesse hat, kann sich gerne an uns wenden.

Adresse: Friedenskotten e.V.

AG. KDV

4517 Hilter/Hankenberge

Auf der Sandkuhle

## Kriegsdienstverweigerung-Gewissensentscheidung oder:

"Wer aus Gewissensgründen den Wehrdienst mit der Waffe verweigert, kann einen Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer (KDV) stellen".

So steht es in § 25 und § 26 des Wehrpflichtgesetzes. Was ist eigentlich eine Gewissensentscheidung? Eine Gewissensentscheidung ist nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes von 1960 "jede sittliche, d.h. an den Kategorien von 'Gut' und 'Böse' orientierte Entscheidung, die der Einzelne in einer bestimmten Lage für sich bindend und unbedingt verpflichtend innerlich erfährt, so daß er gegen sie nicht ohne ernste Gewissensnot handeln könnte."

Wie auch immer die Entscheidung des jungen Menschen ausfallen mag, Bundeswehr oder KDV-, wenn sie


gewissenhaft getroffen ist, gilt es, sie zu achten. Dies fordert sowohl die einfache Regel der Toleranz im menschlichen Umgang, die fordert die Meinungs- und Entscheidungsfreiheit. Dies fordert unser christlicher Glaube, der die in Freiheit verantwortete Gewissensentscheidung noch höher stellt, als selbst kirchliche Regeln und Gebote. Und dies fordert nicht zuletzt die christliche Nächstenliebe, die nur die Achtung vor dem Nächsten kennt.

Ob eine Gewissensentscheidung die junge Männer dazu veranlaßt, den Kriegsdienst zu verweigern, prüfbar ist oder nicht, kann man doch wohl klar mit "nein" beantworten. Das haben eine Reihe führender Politiker auch schon klar in der Öffentlichkeit formuliert: Willy Brandt, Georg Leber und auch führende FDP-Politiker. Der Prüfungsausschuß, der dazu beauftragt ist, kann lediglich feststellen, wie redegewandt und sicher der Antragsteller vor ihnen auftritt. Dieses unmenschliche Prüfungsverfahren, nachdem es im Jahre 1977 von August bis Dezember ausgesetzt wurde, und die Zahl der KDVer erheblich stieg, hat eindeutig die Funktion, die KDVer in Grenzen zu halten und den Bestand der Bundeswehr zu sichern.

Wohin die Verweigerung eines Grundrechtes in letzter Konsequenz führen kann, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit der Fall Hermann Brinkmann (siehe nachfolgende Sterbeanzeige), der dem Ratschlag seines Rechtsanwaltes folgte und Waffendienst leistete. Die dritte Verhandlung, die ihn von diesem Zwang zum Waffendienst befreien sollte, erlebte H. Brinkmann nicht mehr. Er wollte lieber sterben, als noch länger mit Gewissenskonflikten leben und die Zweifel ertragen zu müssen, ob und wann er als KDVer anerkannt würde. H. Brinkmann starb für eine Gewissensentscheidung, die ihm Prüfungsausschuß und Prüfungskammer abgesprochen hatten. Er zahlte mit dem Leben, um die Echtheit dieser Gewissensentscheidung unter Beweis zu stellen. H. Brinkmann ist nicht das einzige Opfer eines Inquisitionsverfahrens, das sich hundertfach als unmenschlich und grausam

erwiesen hat. Das Prüfungsverfahren für KDVer muß weg.

## AG Kriegsdienstverweigerung



„Hört gut zu: Das Weizenkorn muß in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es ein einzelnes Korn.“

In der Nacht zum Sonntag verließ uns unser guter Sohn und unser lieber Bruder

### Hermann Brinkmann

19 Jahre lang hat er unser Leben bereichert. Mit großer Sensibilität ausgestattet, sah er das Unrecht und nannte es beim Namen, spürte er die Hilfsbedürftigkeit, half und war immer seinem Gewissen verpflichtet.

Seine letzten Lebensdaten

- 1. Oktober 1973: Einberufung zur Bundeswehr trotz eines laufenden Verfahrens auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer.
- Ende 1973: Depressionen durch den Zwang zum Waffendienst.
- 6. Januar 1974: Nach eigenem Drängen psychiatrische Untersuchung im Bundeswehrlazarett Hamburg-Wandsbek: Man sah keinen Grund zur Entlassung aus dem Wehrdienst.
- 20. Januar 1974: Tod durch Starkstrom.

Wir fragen uns, warum Hermann diesen Weg gehen mußte.

Lindern, den 23. Januar 1974

**Martin Brinkmann und Frau Hildegard, geb. Kreutzmann  
Johanna, Berthold, Elisabeth, Richard, Bernd, Martin, Gerd,  
Raimund, Christa und Michael**

Statt Kranzspenden bitten wir um Überweisungen für die Aktion Sühnezeichen  
Friedensdienste e. V., Postscheckkonto Berlin-West Nr. 675.

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 23. 1. 1974

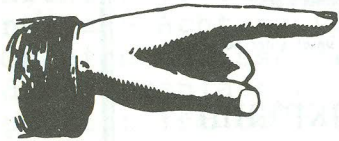
(Aus "Schwarzbuch")

Kriegsdienstverweigerung



Herrlich gewonnen !!!!!  
.....

Die Lösung unseres Preisrätsels in der letzten Ausgabe lautet: "KJG und CAJ machen den Laden wieder flott !"



Aus den "vielen" richtigen Lösungen wurden die beiden Gewinner von der Redaktion ausgelost. Demnach geht der handgenähte Lederball an Johannes Mansfeld, Zum Bornbrink 6, und das T-Shirt

wurde gewonnen von Annette Pohl, Glückaufstraße 184. Martin Peping wird den Gewinnern demnächst ihre Gewinne überreichen, wir sagen:

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH !!!

Die Redaktion

===== IMPRESSUM =====

"SPRACHROHR" Nr. 3, Katholische Jugendzeitung Kloster Oesede

Chefredakteur: Martin Peping

Redakteure: Georg Bartelt, Johannes Bartelt, Reinhard Exner, Bernhard Fellhölter, Wilhelm Hülsmann, Günter Marx, Petra Richter, Christian Simon, Wolfgang Tiesmeyer, Andreas Weiß Michael Wiebrecht

Druck: Werkstatt für Druck und Grafik, Osnabrück

Auflage: 600 Exemplare

Die mit Namen unterzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung dergesamten Redaktion wieder.

Kontaktadresse: Martin Peping, Im Sutarb 2,  
4504 Georgsmarienhütte 6

Konto: SPRACHROHR, Kto.Nr. 3788 bei der Volksbank  
Georgsmarienhütte, BLZ 26569928

nach Film, nach Disco oder Tränke  
da geht's noch schnell zur „KLOSTER-SCHÄNKE“



Ritter-Pils  
Beweis  
deutscher  
Braukunst

**Klosterschänke**

Willy Boßmeyer

4504 GMHütte-Kloster Oesede

Glückaufstraße 170 - Telefon 05401/5827

**Helmut Westerheider**

Uhren - Schmuck - WMF



Ihr Fachgeschäft für  
Uhren, Schmuck und  
Zeitmeßtechnik  
Sportpokale und  
WMF-Präsentation



4504 GMHütte-Kloster Oesede, Glückaufstr. 172, Tel. (05401) 51 34

# NOVALIS

Die Gruppenmitglieder von heute:

Detlev Job (Gitarre), Lutz Rahn (Tastensinstrumente), Heino Schünzel (Bass), Hartwig Biereichel (Schlagzeug, Percussion) und Fred Mühlböck (Gesang, Querflöte, ak. Gitarre).

Gegen Ende 1971 bastelten die vier Hamburger Lutz Rahn, Heino Schünzel, Hartwig Biereichel und Jürgen Wenzel an einem neuen Soundkonzept. Es kam eine schwerblütige romantische Variante der Popmusik zustande, die sehr zum Leidwesen mit Pink Floyd- und King Crimson-Werke verglichen wurde.

Sounds empfahl die erste LP "Banished Bridge" für "Knutschpartys", denn da rollten mal ruhig, mal wildwarme Klangwogen der Orgel heran, unterstützt von Gesang und Gitarre. Der Synthesizer funkte im Hintergrund, und die Percussion hielt alles in Fluß.

Novalis verstärkte sich zum Jahresende 73 durch den Gitarristen Detlev Job, der vorher bei der Gruppe "Ashby" Erfahrungen sammeln konnte. Wegen Meinungsverschiedenheiten entließ die Band den Sänger Jürgen Wenzel und integrierte dafür den Multi-Instrumentalisten Carlo Karges, der (bis Spätsommer 71) zu "Tomorrow's Gift" gehörte. Im Sommer 74 entschloß sich die Gruppe, nur noch deutsche Texte für ihre Musik zu verwenden. Anfang 75 schied Karges aus und wurde durch den Österreicher Fred Mühlböck ersetzt.

Ich finde, es lohnt sich wirklich, die Gruppe sich einmal anzuhören, denn sie hat einen guten Musikstil und gebraucht schöne Texte.

Bisherige LP's von Novalis:

BANISHED BRIDGE

NOVALIS II

KONZERTE (live)

SOMMERABEND

BRANDUNG

Petra Richter

## Disco aktuell

Die Durststrecke ist längst vergessen. Seit ca. 2 Jahren erfreut sich die Disco im ESTH wieder großer Beliebtheit bei der Jugend aus Kloster Oesede und Umgebung.

Ich möchte in meinem Artikel nicht die Gründe für diesen Aufwärtstrend aufführen, sondern über das vieldiskutierte Thema "Disco und Alkohol im Jugendheim" berichten, welches in der Vergangenheit mächtig "Staub aufgewirbelt" hat.

Von mehreren Erwachsenen wurde der "angeblich" zu hohe Bierkonsum im ESTH kritisiert.

Es muß einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß der Ak Disco, der mit mündigen Leuten besetzt ist, nicht, wie viele glauben, mit geschlossenen Augen durch's Jugendheim läuft. Die Erfahrung hat gezeigt, daß sich der Bierverkauf im ESTH in "Grenzen" hält!

Es wurden durchschnittlich 10-13 Kisten Bier auf Discoververanstaltungen veräußert. Setzt man also diese Zahl, die heute noch Gültigkeit besitzt, in Relation zu den Discobesuchern (150-250 Zahlende im Schnitt), sieht jeder, daß der obige Vorwurf zu keiner Zeit seine Berechtigung hatte.

Trotzdem wirft der Alkohol seinen kleinen Schatten auf das Discogeschehen. Es gibt nämlich einige Jugendliche (häufig dieselben), die die Disco schon im angetrunkenen Zustand aufsuchen, meistens dann, wenn kein Eintrittsgeld mehr verlangt wird. Diese glauben, sich als kleine Randalierer profilieren zu müssen. Der Ak Disco sah sich vor kurzem gezwungen, ein Discoverbot für einen Besucher auszusprechen. Da der Arbeitskreis in den letzten beiden Jahren bei seiner Arbeit (während der Disco) von verschiedenen Erwachsenen "kontrolliert" wurde, die selbstverständlich diese "Ausschreitungen" beobachten konnten, ist dieses falsche Meinungsbild entstanden und hat sich in der Gemeinde breitgemacht.

Der Ak Disco ist überzeugt, diesen Mangel mit Unterstützung des Jugendausschusses beseitigen zu können. Ich hoffe, daß ich mit meinem Bericht die Gemüter einiger Erwachsener (Eltern) beruhigt habe.

M. Peping

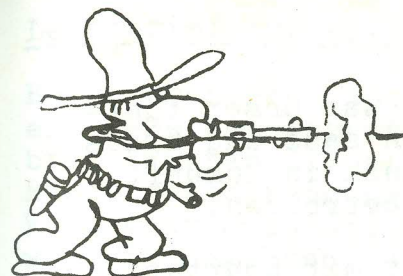
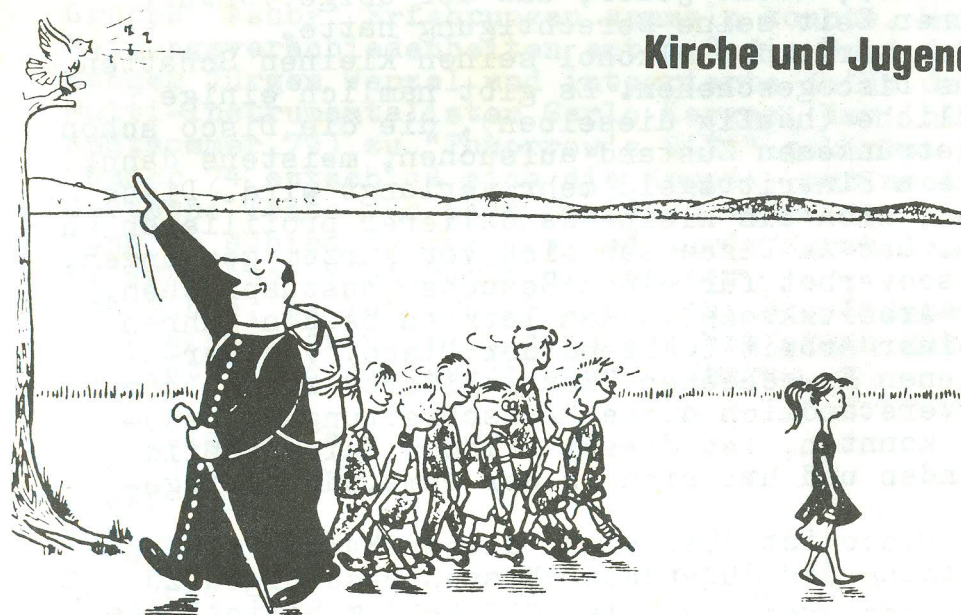
Termine der wichtigsten öffentlichen Ver-  
anstaltungen der KJG bis Weihnachten

- 29.10. Dia-Vortrag vom 1. Zeltlager 15 Uhr
- 5.11. Film: "Freibeuter der Meere", mit Terence Hill und Bud Spencer
- 12.11. Dia-Vortrag vom 2. Zeltlager 15 Uhr
- 18.11. Diskothek
- 3.12. Film: "Lohn der Angst"
- 26.12. Traditionelle "Weihnachts-Disco"

Termin der Pfarrgemeinde (wichtig !!!)

- 24.10. Pfarrversammlung um 19.30 Uhr im EstH, mit Vorstellung der Kandidaten für Kirchenvorstands- und Pfarrgemeinderatswahlen

**Kirche und Jugend**



Entstehungsgeschichte der Gruppe "Helder Camara"

Und hier stellt sich die zur Zeit am längsten bestehende und älteste Gruppe der KJG vor:

Sie wurde 1971 unter Leitung von Willy Brüggem gegründet. Nov. 1972 übernahm Johannes Bartelt das schwere Amt als Gruppenführer, da schon früher die Gruppe durch ihre große Mitgliederzahl und durch viele Streitigkeiten, wohl die schwierigste Gruppe der Zeit war.

Wir fingen an, einen Namen für die Gruppe zu suchen. Nach langem Hin und Her einigten wir uns auf den Namen "HELDER CAMARA", weil Dom Helder Camara, Erzbischof in Brasilien, gewaltfrei gegen die sozialen Mißstände in Brasilien ankämpft.

Mittlerweile haben wir viele Fahrten unternommen, u.a. 2 Wochen Zeltlager in Glane, Wochenende in Dinklage und mehrere Fahrten nach Schoonebeek, der holl. Partnergemeinde von Georgsmarienhütte. Wir zelteten bei einem Bauern und kochten dort unser Essen selber. Jeder knüpfte Kontakte zu Jungen und Mädchen, was dazu führte, daß jeder sein Privatprogramm machen wollte. Dadurch wurde die Gruppen-gemeinschaft stark belastet und konnte erst durch ein gemeinsames Gespräch, an dem auch die Eltern beteiligt waren, wieder gefestigt werden.

Mittlerweile können wir von uns behaupten, daß wir eine Gruppe geworden sind, die **Zusammenhält**.

Höhepunkt unserer Gruppenarbeit war unser fünf-jähriges Bestehen. Es wurde in saus und braus begossen. Wir beabsichtigen auch in Zukunft eine aktive Gruppenarbeit zu betreiben.

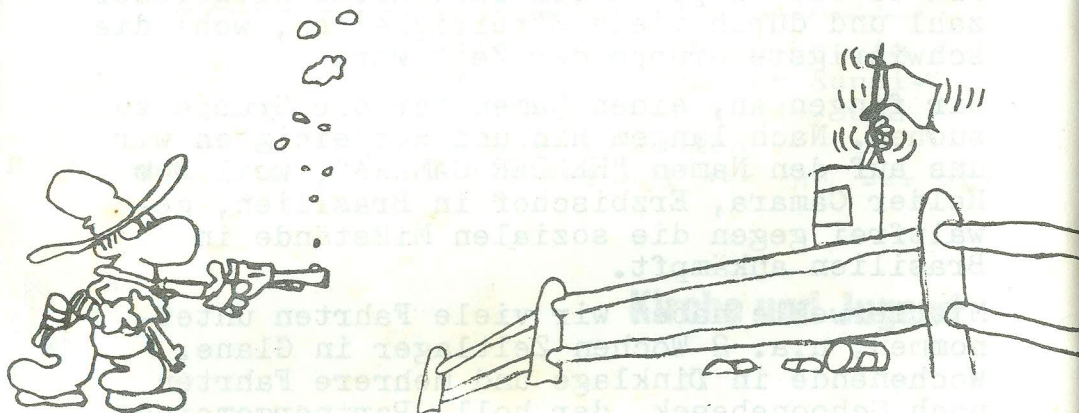
Wie zum Beispiel:

die traditionelle Hollandfahrt mit Bohrturm-wanderung und Toptoe-Show,

Diskussionen über die Themen:

Jugend und Kirche, Todesstrafe, Menschenrechte, Wehrdienst und Zivildienst, Gewerkschaften, Kernenergie.

Fußballspiele, Kegeln und Filme ansehen mit anschließender Diskussion, gehören zu unserem festen Programm.



jetzige Gruppenmitglieder:

Johannes Bartelt  
Ansgar Boßmeyer  
Michael Wellenbrock  
Werner Wiebrecht  
Dieter Braun Dieter Meer  
Manfred Dreier  
Bernhard Krause  
Reinhard Reitzer  
Bernhard Niermann  
Thomas Nobbe  
Walter Schweer  
Werner Popowicz  
Udo Zinicker  
Stefan Flaßpöler



Beim Durchlesen des Sprachrohrs fiel uns gleich ein bemerkenswerter Widerspruch auf. In der Rubrik "Wußten Sie schon...?" wird einmal auf die Rüstungsanstrengungen der Militärblöcke und ihr Vernichtungspotential hingewiesen, andererseits, was wir begrüßen, auf die Möglichkeit der KDV-Beratung im Bischöfl. Jugendamt. Angesichts der wachsenden Bedrohung des Friedens in allen Teilen der Welt, der Konfliktlösung durch Waffengewalt, sehen wir eines der wichtigsten Aufgabengebiete der christl. Jugendarbeit, auf diese Bedrohung hinzuweisen und alternative Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Jugendarbeit bietet die Chance, im Rahmen einer sinnvollen Freizeitgestaltung, neue Handlungsweisen zu erlernen.

Blättern wir aber auf Seite 34 zurück, entdecken wir im Veranstaltungskalender der KJG zwei nette Hinweise auf Veranstaltungen, die diesem Anspruch entgegenstehen. "Schießen im Schützenhaus", hier hat also jeder die Gelegenheit, all die Kenntnisse, die ihm durch Mattscheibe und Groschenhefte vermittelt wurden, in der Praxis zu erproben. Die gleichen Trainingsmöglichkeiten bietet die Bundeswehr auch, hier ist es noch Übung, in der Realität sind Menschen das Ziel.

Der Jugendliche geht dann am 11.6.78 in den Film "Der Pate", eingeladen ins ESTH, um sich an weiteren, gewaltverherrlichen Szenen zu ergötzen. Wir fragen uns, welche Konzeption hinter solch einer Art von Jugendarbeit steht, die im Rahmen der "wichtigsten öffentlichen Veranstaltungen bis zur Sommerpause" derartige Angebote macht. Wir meinen, daß es eine Reihe anderer Filme usw. gibt, die sich mit dem Geschehen unserer Umwelt genauer und kritischer auseinandersetzen. Habt Ihr schon mal an einen Film wie Kath. Blum gedacht, der die Frage "wie Gewalt entstehen kann", und wer sie auslöst, behandelt? Wir würden Euch eine Arbeit, die die Ursachen von Konflikten und deren Lösungsmöglichkeiten hinterfragt, mehr empfehlen!

An anderer Stelle scheint uns der Versuch, kirchliche Gebetsformen und -inhalte zu hinterfragen, sehr unkritisch und oberflächlich. In der Form

eines "Säufergebetes" bietet die Zeitung und ihre Redaktion keine konstruktive Form der Auseinandersetzung mit diesen Formen und Inhalten an. KJG und CAJ bieten in Materialien und Arbeitshilfen sicherlich bessere und tiefergehende Formen von Hebet und Hinterfragung an.

Positiv bewerten wir einige andere Artikel, z.B. die Vorstellung des Ak Entwicklungspolitik und den CAJ Artikel über Jesus im Betrieb.

Wir hoffen, daß wir mit unserer konstruktiv gemeinten Kritik einen Beitrag zur verstärkten Auseinandersetzung mit Eurer Zeitung geleistet haben.

Ludger Bült  
Wöstenstr. 8  
4532 Mettingen

Burkhard Wagner  
Theissingstr. 22  
4400 Münster



„Manche Teufel sind verdammt hartnäckig!“

Schreibwaren

Geschenkartikel

Spielsachen

ALLES zu haben bei:

Mechthild Lamkemeyer  
Graf-Ludolf-Str. 1

4504 G.M.Hütte  
O.T. Kl.-Oese de

Tel.-Nr.: 05401/40528

## JOSEF MARX

Bauschlosserei - Metallbau

4504 Georgsmarienhütte

Am Markt 19

Tel.: (05401) 5111

# K I N D E R L I E D

Brav, Kindlein brav,  
dein Vater war ein Schaf,  
hielt den Befehl getreulich  
für richtig, recht und heilig;  
drum laß auch du dir weisen,  
wie man ins Gras zu beißen. -  
Heil! Heil! Heil!  
Folgsam alleweil.

Still, Kindlein still,  
ein junges Schaf braucht Drill,  
braucht weder Kopf noch Kissen,  
es braucht auch kein Gewissen;  
allein das Fleisch ist wichtig,  
drum mach es groß und tüchtig. -  
Friß! Friß! Friß!  
Kindlein und vergiß.

Ei, Kindlein ei,  
nur keine Drängelei.  
In dieser Heldenfalle,  
da hat es Platz für alle;  
es kann gestorben werden,  
vereinzelt auch in Herden. -  
Knall! Knall! Knall!  
Jeder je nach Fall.

Aus, Kindlein aus,  
und dann kommt der Applaus:  
Ein Lorbeerkranz und kolossal,  
aus Stein und Erz ein Ehrenmal,  
dein Name eingemeißelt,  
alljährlich frisch geweißelt. -  
Schlaf! Kindlein schlaf!  
Warst ein braves Schaf ...

Hermann R. Beck

# WUBTEN SIE SCHON,

- ... daß Trockendock keineswegs die Bezeichnung für einen Arzt ist, der Alkoholverbot hat ?
- ... daß wer übergangen wird, auch betreten dreinschauen darf ?
- ... daß Baseball nicht heißt, daß man dieses Ballspiel nur mit seiner Kusine ausüben darf ?
- ... daß es Spinnen geben soll, die an Unternahrung eingehen sollen, weil sie keiner Fliege etwas zuleide tun können ?
- ... daß am häufigsten die Lehrer im Leben das Nachsehen haben ?
- ... daß ein Toningenieur noch lange kein Töpfer ist ?
- ... daß ein bekannter Sparkassenleiter seinen eigenen Kindern verbietet, in der KJG mitzuarbeiten ?
- ... daß man viel wissen muß, um zu wissen, wie wenig man weiß ?
- ... daß die Tischtennisabteilung am 28. 10. 78 für alle Klosteraner ein Jedermannturnier in der Sporthalle am Sportplatz veranstaltet ?
- ... daß mir kein Spruch mehr einfällt ?

TA.



*Brörmann*

**Brot** und  
**Backwaren**

immer Qualität